

auf das französische Lager zu! Mein Schreck ist grenzenlos; der Braune verschwindet hinter dem Walde; er ist sicher verloren, und ich bin in Verzweiflung. „Er kommt wieder,“ ruft da ein Posten. Umhüllt von Staub, in der Karriere, kommt das treue Tier zurück und läuft an mir vorbei, direkt nach der Stadt. Der Atem geht mir aus, so schnell laufe ich hinterher. Am Thor hat ein Artillerist das Pferd aufgegriffen und bringt es mir zurück. Ich habe es nie wieder bestiegen.

2. Die andauernde Beschießung forderte viele Opfer. Auch aus dem Bürgerstande; eine Frau wurde auf dem Markte von einer Bombe erschlagen, gerade, als sie vorübereilenden Soldaten Erfrischungen reichte. Dann fand der tapfere Hauptmann v. Waldensfels, von einer Kugel getroffen, den Heldentod. Bei seinem Grenadier-Bataillon stand mein Freund, der Leutnant v. Koell; am 23. April 1807, einem sonnigen Frühlingstage, besuchte er uns. Der sonst immer heitere Jüngling war diesmal sehr schweigsam und reichte uns beim Abschied traurig die Hand. Gibt es Ahnungen? — Am folgenden Tage riß ihm eine feindliche Kanonenkugel den Hinterkopf fort! Sein Gesicht war unbeschädigt. Ich weinte an seiner Leiche. Bei der Bestattung drängte ich mich durch die Grenadiere, um drei Hände voll Erde auf seinen Sarg zu werfen. Da sauste dicht bei uns eine feindliche Stückkugel vorüber, gleich darauf eine zweite und dritte. Sogleich marschierte die Leichenparade ab. — Die Kirche, bei der mein Freund ruht, war zur Aufbewahrung von Pulver benutzt. Einige Tage später wurde sie von einer Bombe getroffen und flog in die Luft, wobei mehrere Leute umkamen.

Die Bedrängnis in der Festung wurde immer größer, und in mancher Brust regten sich wohl schwere Sorgen, obwohl das Vertrauen zu dem tapferen Kommandanten v. Gneisenau ein unbegrenztes und die Stimmung bei der Garnison und den meisten Bürgern die beste war. Sie wollten sich lieber unter den Trümmern begraben lassen, als dem Feinde die Festung übergeben. Da das Bombardement immer heftiger wurde und niemand bei Tag oder Nacht mehr in seinem Hause sicher war, so flüchteten sich Frauen, Kinder und Greise nach einem sicheren Ort. Es war eine Kasematte, sonst nur den schwersten Verbrechern zum Aufenthalt bestimmt. Die dort Untergebrachten sonderten sich familienweise durch quer gezogene Segel voneinander ab. Bewohner unseres ziemlich großen Hauses waren nun mein Vater, ich, die Köchin und der Salz-Faktor, der von meinem Vater aufgenommen war, nachdem der Feind das Grabierhaus in Brand geschossen hatte; ferner die Einquartierung: Infanterie, Artillerie, Kürassiere, die aber meist auf den Wällen und anderweitig kommandiert waren. Ich schlief mit meinem Vater zusammen in einer Stube im ersten Stockwerk. Die Nacht hindurch brannte Licht, und jede Nacht